

war, geschickt ist. Eine bittere Resignation spricht sich zumal in den Anfangsworten aus: 'Ueber den Stand der Dinge am Hofe bitte ich mir nichts zu schreiben, weil nichts von dem, was dort getrieben wird, erfreulich zu hören ist'.

Die persönlichen Beziehungen zu dem alten Kaiser wurden zwar aufrecht erhalten, — es ist ein liebenswürdiger Zug Ludwigs, dass er den durch den Tod seiner Gattin Imma tief gebeugten Greis 836 in Seligenstadt aufgesucht hat¹; aber die politische Verstimmung Einhards, der das Reich Karls des Grossen unaufhaltsam seinem Zerfall entgegenreifen sah, dauerte fort.

Im Jahr 837 war er offenbar um seine Ansicht über die Erscheinung des Kometen gegangen, den Ludwig der Fromme sich auch von dem 'Astronomen' hatte deuten lassen². Seine Antwort lautete trübe genug³. 'Jener Stern', so schrieb er dem Kaiser, 'hat nach meiner Ueberzeugung eine Zukunft prophezeit, wie wir sie verdient haben, und das kommende Unheil angezeigt, dessen wir würdig sind. Denn was liegt daran, ob von einem Menschen, einem Engel oder einem Stern der drohende Zorn dem Menschengeschlechte verkündet wird⁴: darauf nur kommt es an, dass man einsieht, nicht zwecklos sei das Gestirn erschienen, sondern habe die Sterblichen gemahnt, wetteifernd mit einander Busse zu thun und die Barmherzigkeit des Herrn anzurufen, auf dass die drohende Gefahr noch abgewendet werde'. Dass schon die kürzlich von den Normannen erlittene Niederlage das Maass des Unheils erschöpft habe, glaubte er nicht.

Noch einmal sehen wir Einhard im Jahre 839 vom Gange der grossen Politik berührt. Er führte einen Auftrag des Kaisers aus. Bezeichnender Weise war eben damals

1) Mühlbacher Reg. 932c. 2) Mühlbacher Reg. 934. 3) Brief 24; zur Ueberlieferung vgl. oben S. 603. 4) Soll diese Stelle nicht heissen: 'An Warnungen hat es nicht gefehlt; ich selbst habe einst meine mahnende Stimme erhoben, der Erzengel Gabriel (vgl. oben S. 619) hat Unheil prophezeit, jetzt ist der Komet erschienen. Wenn doch endlich eine Einkehr erfolgte!?' Ich sehe nicht, worauf sich die Unheilsprophezeiung durch einen Engel sonst beziehen soll. Dass der Brief von Einhard geschrieben ist, wird ausserdem schon durch die Stellung mitten unter seinen andern Briefen sehr wahrscheinlich. — Uebrigens ist die Tradition, dass Gabriel der besondere Schützer des Klosters und seiner Heiligen sei, noch in jüngerer Zeit in Seligenstadt gepflegt worden. Weinckens (a. a. O. p. 58) giebt an, der goldene Engel auf der Spitze des Vierungsturmes stelle den Gabriel dar, und im Jahre 1729 ist ihm am Eingang zum Kloster noch eine besondere Statue errichtet.